NABU Bremen

Sommer/Herbst 2026 Bremen

NATÜRLICH!



Garten des Klimaprojektes der evangelischen Kirche in Blumenthal.
Foto: Heike Schneider

EDITORIAL

Naturschutz beginnt nebenan

Vor Ort aktiv: Neue NABU-Stadtteilgruppen in Bremen

Der Blick auf das Gelände des NABU-Naturzentrum am Vahrer Feldweg gleicht meist einem geschäftigen Ameisenhaufen: Zahlreiche Freiwillige sind mit Spaten, Schaufeln und Gießkannen im Einsatz und gehen mit sichtbarer Freude verschiedenen Aufgaben nach. Die rund drei Hektar bieten Raum für Naturschutzarbeit und Umweltbildung, ebenso wie für Begegnung, Austausch und gelebte Gemeinschaft. Seit vielen Jahren ist dieses Gelände das Herzstück des ehrenamtlichen Engagements im NABU Bremen.

Schweift der Blick über den Bremer Osten hinaus in die anderen Stadtteile, wird schnell deutlich: das Engagement beschränkt sich längst nicht mehr auf einen Ort. Den Auftakt machte Hemelingen mit der Einführung des NABU-Abends. Einmal im Monat kommen dort Interessierte und NABU-Mitglieder zusammen, um Fachvorträgen zu lauschen und sich über aktuelle Entwicklungen im NABU Bremen auszutauschen. Das Format stieß auf große Resonanz und machte schnell deutlich, welches Potenzial im persönlichen Kontakt vor Ort steckt.

Seit März gibt es den NABU-Abend auch in Bremen-Nord. Hier treffen sich regelmäßig NABU-Mitglieder ebenso wie Interessierte, um Wissen zu teilen, Kontakte zu knüpfen und erste Ideen für eigenes Engagement im Stadtteil zu entwickeln. Besonders erfreulich ist die Kooperation mit dem Gemeinschaftsgarten des Klimaprojekts der Ev. Kirchengemeinde Blumenthal, die uns herzlich in ihrem Gemeinschaftsgarten aufgenommen hat. Damit gewinnen wir nicht nur einen neuen Standort für unsere Umweltbildung, sondern auch einen lebendigen Ort für praktischen Naturschutz: von der Nistkastenpflege über gemeinsames Gärtnern bis hin zu neuen Projektideen ist vieles möglich.

Links der Weser nahmen einige Engagierte die Sache schon selbst in die Hand: Ein gut besuchter Obstbaumschnittkurs im Februar bildete hier den Auftakt für eine neue Zusammenarbeit. Auf dem Gelände der Caritas in der Kornstraße wächst nach dem ersten Spatenstich und mit Hilfe einiger engagierter Mitarbeitenden nun ein buntes Beet als Start für einen Mustergarten heran. Eine engagierte Stadtteilgruppe trifft sich dort inzwischen regelmäßig, um zu pflanzen, zu gießen und weitere Aktionen im Stadtteil zu planen. Weitere Mitstreiter*innen sind sind herzlich willkommen.

Diese Entwicklungen zeigen: Naturschutz beginnt nebenan. Dort, wo Menschen sich kennen, Verantwortung für ihren Stadtteil übernehmen und Ideen Schritt für Schritt Wirklichkeit werden lassen. Die neuen NABU-Stadtteilgruppen stehen noch am Anfang, doch sie bergen großes Potenzial: Sie machen den NABU vielfältiger, näher und lebendiger – und stärken den Naturschutz dort, wo er wirkt: in der Fläche.

Eure *Julia Rudek* (Verbandsentwicklung)

Julia Rudek unterstützt den NABU Bremen seit Anfang 2026 bei der Ehrenamtskoordination und Verbandsentwicklung und begleitet insbesondere die Entwicklung von NABU-Stadtteilgruppen.

Bei der Caritas in der Neustadt entsteht mit Hilfe engagierter NABU-Mitglieder ein buntes Beet. Foto: Michael Döcker



NATÜRLICH Bremen - der NABU-Abend
Bürgerhaus Hemelingen

17.6.26, 19 Uhr:
Wildkräuter im Naturschutz

19.8.26, 19 Uhr:
Fledermäuse - die heimlichen Hausbewohner

NABU-Abend Bremen-Nord
Die Kulle Lesum (Hindenburgstr. 16/Ecke Im Pohl)

1.7.26, 19 Uhr:
Die Franzius - der Weserkahn



Austernfischer leben an der Küste, brüten aber inzwischen auch auf den Kiesdächern von Häusern mitten in der Stadt.
Foto: Mathias Schäf

CITIZEN SCIENCE

Urbane Arten-Hotspots

Neues Projekt macht städtische Artenvielfalt sichtbar

Wie ist es um Bremens Arten bestellt? Diese Frage beschäftigt uns als Naturschutzverband in Zeiten des Artensterbens fast täglich und ist nicht leicht zu beantworten. Die Informationen dazu sind lückenhaft. Erfasst werden Dank der Berichtspflichten gegenüber der EU beispielsweise die Vogelbestände, wenn auch nur alle sechs Jahre. „Rote Listen“ zu Amphibien, Reptilien und mehr geben ebenfalls Auskunft über Situation und Bedrohung einzelner Artengruppen. Doch diese Erfassungen können nur einen Teil der vorhandenen Flächen und Bestände abdecken. Es bleiben Lücken vor allem im städtischen Raum außerhalb von Schutzgebieten, da hier keine Betreuung im Sinne von Natur- und Artenschutz stattfindet.

Wissenlücken verkleinern

Mit dem Projekt „Urbane Arten-Hotspots: Vögeln und Amphibien auf der Spur“ will der NABU Bremen diese Lücken verkleinern und setzt damit seine im vergangenen Jahr verabschiedete Strategie um. Danach sollen Datensammlungen zu Artenvorkommen über einen möglichst langen Zeitraum als Grundlage für Maßnahmen dienen. Das Beispiel der Krefelder Studie zum Insektensterben zeigt, wie solche Erfassungen Themen in die Mitte der Gesellschaft rücken. Nur mit dem Wissen, welche Arten wo und in welcher Anzahl vorkommen oder wie sich diese Vorkommen eben verändern, lassen sich Schutzmaßnahmen ergreifen. Der NABU Bremen ist hier bereits aktiv: durch Unterstützung der wissenschaftlichen Vogelberingung, der Durchführung eines Hummel- und Nachfaltermonitorings, der Sammlung und Zählung von Amphibien an verschiedenen Orten und weiteren Projekten.

Ausgewählte Arten

„Urbane Arten-Hot-Spots“ starte in diesem Jahr. Aus den Tiergruppen Vögel und Amphibien wurden Arten herausgegriffen, die gut erkennbar sind und deren Verbreitung in der Stadt von Interesse sind, beispielsweise Austernfischer, Waldschnepfe und Teichmolch. Durch Meldeaktionen sowie weitere Datenquellen werden Gebiete identifiziert, in denen bisher kaum Erfassungen stattfanden, sich aber für eine regelmäßige Erfassung eignen. Das kann in einer Wohnsiedlung sein, ein Gewerbegebiet, eine Kleingarten- oder auch Parkanlage.

Die Aufstellung dieser Kulisse der Beobachtungsgebiete ist derzeit in Arbeit. Die Auswahl erfolgt unter anderem auf Grundlage der ersten Meldeaufrufe. Danach folgt die Prüfung, indem die ausgewählten Arten hier gezielt erfasst werden: optisch und bioakustisch. Unter Bioakustik verbirgt sich das Anbringen eines Aufnahmegerätes, das Rufe, Gesänge und Töne automatisch aufzeichnet. Aus diesen lässt sich das Vorkommen der Arten ablesen.

Alle können mitmachen

Für den NABU typisch wird selbstverständlich auch das Ehrenamt eingebunden. Ohne sein Engagement wären Erfassungen im geplanten Umfang nicht möglich. Es trägt bereits beim Start des Projektes mit seinem Wissen um den Zustand der Arten bei. Eine andere Datequelle sind Meldeaufrufe. Sie führen manchmal zu erstaunlichen Funden: So konnten kürzlich in Niedersachsen teils sehr seltene Wildbienen in Siedlungen und Gärten entdeckt werden.

Das Mitmachen bei Erfassungen ist jederzeit sowie für jede und jeden möglich. Freiwillige bringen Zeit und Interesse ein. Die nötigen Kenntnisse zu Arten und Erfassungsmethoden vermitteln Workshops, die hauptamtlich durch das Projekt organisiert und finanziert werden. Gemeinsame Beobachtungen und Auswertungen festigen das Wissen. Die Freude und Begeisterung, in der Natur zu sein, sollen so mit der Dateneerfassung und dem Erhalt von Natur und Biodiversität verknüpft werden.

Erste Auswertungen laufen

Die Daten aus den Meldeaufrufen zu Waldohreulen und Waldschnepfen sowie Erdkröten und Teichmolchen werden derzeit ausgewertet, um geeignete Erfassungsgebiete zu identifizieren. Weitere Meldeaufrufe erfolgen in diesem Sommer. Im Herbst starten die Workshopangebote zu Zielarten und deren Erfassung.

Also: Wenn es dann wieder heißt „Bremen sucht…“, bitte mitmachen, den Aufruf verbreiten und mit uns Daten zu Bremens Vögeln und Amphibien sammeln. Nur so können wir sie auch in der Stadt schützen.

(fs)

Seit 21 Jahren: Stunde der Gartenvögel

Die Stunde der Gartenvögel startete im Jahr 2005. Jeweils am zweiten Mai-Wochenende sind alle Menschen — egal, ob Mitglied oder einfach nur interessiert — aufgerufen, eine Stunde lang alle Vögel zu zählen, die sie von ihrem Standort im Garten, auf dem Balkon oder im Park aus sehen können. Inzwischen wissen wir, dass Vogelbeobachtung nicht nur Freude macht, sondern über die mittlerweile 21 Jahre, in denen die Aktion läuft, auch wertvolle Daten zu teils alarmierenden Bestandentwicklungen im Siedlungsraum zusammengekommen sind.

Die Anzahl der beobachteten Tiere je Garten sinkt stetig. Auch derzeit noch sehr häufige Arten wie Haussperling, Amsel und Grünfink zeigen in Bremen negative Bestandsentwicklungen. Sie finden in Schottergärten und in Gebäuden ohne Nischen oder Nistkästen immer weniger Nist- und Nahrungsmöglichkeiten; oder Krankheiten wie das als Amselvirus bekannte „Usutu-Virus“ schaden der Population. Die Zahlen decken sich weitgehend mit denen aus Monitoring-Programmen in Bremen und zeigen damit den Wert von Citizen-Science-Aktionen. Wichtig zum Erkennen langfristiger Trends ist die Kontinuität der Zählungen über viele Jahre. So kann die Stunde der Gartenvogel zusammen mit ihrer Schwesteraktion Stunde der Wintervögel auch in Zukunft ein wertvolles Puzzleteil für das Gesamtbild der Bestandsenwicklungen häufiger Gartenvögel in Deutschland sein. (*fs*)

www.stunde-der-gartenvoegel.de



Wiesenzecken zählen

In den vergangenen Jahren treten in Deutschland vermehrt neue Zeckenarten auf. Deshalb nimmt der NABU die sogenannten Buntzecken in den Fokus, vor allem die Wiesen- oder Auenzecke (*Dermacentor reticulatus*) und die Schafzecke (*Dermacentor marginatus*). Ursprünglich in Südeuropa heimisch kommt die Schafzecke inzwischen in Südwestdeutschland, die Wiesenzecke in fast ganz Deutschland vor. Mit der ganzjährigen Meldeaktion sollen vor allem die „weißen Flecken“ auf der Landkarte gefüllt werden.

Während die ganzjährig aktive Wiesenzecke primär Hunde sticht, befällt die Schafzecke vorrangig Schafe und Pferde. Menschen und andere Tiere werden selten gestochen. Doch gerade auf Hunde kann die Wiesenzecke die Krankheit Babesiose, umgangssprachlich „Hundemalaria“ genannt, übertragen. Mehr Infos unter www.NABU.de.

Meldungen inklusive Hochladen eines Fotos über das Meldeformular auf:
www.NABU-Naturgucker.de



Wiesen- oder Auwaldzecke.
Foto: Istvan u. Sabine Palfi/NABUnaturgucker

Erfassung von Amphibien in Bremen



Sogenannte Krötenzäune verhindern, dass Erdkröten unter die Räder geraten. Dabei bietet sich eine schonende Möglichkeit, Anzahl und Arten zu bestimmen.

Foto:
Jan Piecha / NABU

Seit mehr als zehn Jahren ist der NABU Bremen im Amphibienschutz aktiv: mit einem Amphibienschutzzaun an einem Teilstück der Senator-Apelt-Straße. Seit dem Jahr 2020 werden die gefunden Erdkröten, Frösche und Molche dort von freiwilligen Helfern sowohl über die Straße getragen, als auch regelmäßig gezählt und das Geschlecht bestimmt. Die Zahlen belegen, dass die Population der Erdkröten an diesem Standort stabil ist. In diesem Frühling konnten sogar besonders viele Weibchen identifiziert werden, so dass die Hoffnung besteht, dass diese Stabilität erhalten bleibt.

Am Standort Geteteich stehen die Molche im Fokus der Helferinnen und Helfer. Hier werden die Tiere erst seit dem vergangenen Jahr auf den Wegen rund um den Teich vor dem Überfahren gerettet. Gezählt und die Art bestimmt wird hier ebenfalls. Die Zahlenreihe ist noch kurz, aber es scheint ein stabiles Vorkommen von Teichmolchen und auch Bergmolchen zu geben.

Den Freiwilligen, die die Straßensperrungen zum Schutz der Amphibien an der Lerchenstraße und am Burgwall in Bremen-Nord betreuen, fehlt leider oft die Zeit zum Zählen und Bestimmen. Zudem sind diese beiden Gebiete wesentlich größer, so dass eine Erfassung nur in Teilen möglich ist. Die in diesem Frühling in nur sieben Tagen gezählten knapp 300 Erdkörten auf einem kleinen Teilstück der Gesamtstrecke werfen aber ein Schlaglicht auf das Gesamtvorkommen.

An allen Standorten soll die Zählung und Bestimmung der Arten auch in Zukunft ein wichtiger Baustein der Arbeit des NABU sein. Denn nur wenn wir wissen, wie es um die Arten steht, können wir entsprechende Schutzmaßnahmen planen und umsetzen.

(*fs*)

Ansprechpersonen für Prävention im NABU

Die Themen Fürsorge und respektvoller Umgang miteinander besitzen im NABU bundesweit einen hohen Stellenwert. Auch wir im NABU Bremen arbeiten kontinuierlich daran, unsere Strukturen weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Zu einem wertschätzenden Miteinander gehört für uns auch, dass es verlässliche und geschützte Möglichkeiten gibt, Anliegen, Beschwerden oder persönliches Unwohlsein anzusprechen. Dafür stehen bei uns speziell geschulte Ansprechpersonen zur Verfügung, insbesondere im Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt.

Themen wie sexualisierte Gewalt, Machtmissbrauch, Diskriminierung und Sexismus begegnen uns in vielen Bereichen unserer Gesellschaft. Als NABU Bremen positionieren wir uns klar und entschieden gegen jede Form von Gewalt.

Um künftig noch besser für euch ansprechbar zu sein, stellen sich hier unsere drei Ansprechpersonen vor, erreichbar über: praevention@nabu-bremen.de. (*yp*)



Moin, mein Name ist **Yves**, ich bin 25 Jahre alt und für den NABU und die NAJU Bremen die hauptamtliche Ansprechperson für die Themen Prävention sexualisierter Gewalt sowie Kinderschutz.

Ich selbst bin Fachkraft für Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt und Kinderschutzfachkraft (InsoFa). Aktuell beschäftigen wir uns intensiv mit der Überarbeitung unseres Schutz- und Fürsorge-Konzeptes. Im Rahmen der Überarbeitung möchten wir uns als Team der Ansprechpersonen bei euch vorstellen.

Im NABU Bremen bin ich für eure Fragen, Wünsche und generelle Anliegen ansprechbar. Eure Anliegen werden von uns als Team vertraulich behandelt. Meine Kontaktdaten findet ihr beispielsweise auf der Homepage, dort könnt ihr uns auch anonym kontaktieren.

Hallo, ich bin **Tjark**, 30 Jahre alt, und seit knapp zehn Jahren beim NABU Bremen aktiv. Aktuell bin ich stellvertretender Vorsitzender im Landesverband sowie Vorsitzender des Bremer Stadtverbandes. Darüber hinaus bin ich ehrenamtliche Ansprechperson für das Thema sexualisierte Gewalt und Prävention im NABU Bremen.



Auf Bundesebene bin ich Teil des Koordinationskreises Kinderschutz, einem gemeinsamen Netzwerk von NABU und NAJU. In diesem Rahmen spielt neben dem Schutz von Kindern und Jugendlichen auch die Fürsorge für Erwachsene eine wichtige Rolle. Diese Perspektive ist mir besonders wichtig, da ein sicherer und respektvoller Umgang für alle Altersgruppen die Grundlage unserer gemeinsamen Arbeit sein sollte.

Das Thema bewegt mich sehr, weil sich gezeigt hat, wie wichtig es ist, dass wir beim NABU Bremen klar ansprechbar sind, sowohl bei konkreten Vorfällen, bei Verdachtsfällen und auch bei allen möglichen schlechten Gefühlen.

Auch in Zukunft möchte ich mich innerhalb des Verbandes dafür einsetzen, das Thema weiter zu stärken, insbesondere durch Fortbildungen, Sensibilisierung und den Ausbau klarer Strukturen im Umgang mit Prävention und Intervention.



Hallo, ich bin **Gesine**, 26 Jahre alt, und seit sieben Jahren bei der NAJU Bremen aktiv, in den vergangenen zwei Jahren als Landesjugendsprecherin. Gemeinsam mit Tjark bin ich Ansprechperson für das Thema sexualisierte Gewalt und Prävention bei NAJU und NABU Bremen.

Aus meinem Studium der Rehabilitationspädagogik bringe ich Erfahrungen in der Beratung in schwierigen Situationen mit. Beim NABU habe ich Fortbildungen absolviert, die mich auf den Umgang mit Verdachts- und Meldefällen vorbereitet haben.

Mir ist es wichtig, Strukturen zu schaffen, in denen sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene wohl und sicher fühlen können. Dazu gehört für mich, neben einer Sensibilisierung für das Thema, Machtstrukturen zu reflektieren und Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Betroffene geschützt werden.

Ich freue mich, dass wir beim NABU eine Kultur weiterentwickeln, in der Ansprechbarkeit und konsequentes Handeln zusammengehören. Die zunehmende Professionalisierung auf allen Ebenen – im Haupt- wie im Ehrenamt – sehe ich als wichtigen Schritt.

Auch künftig möchte ich mich dafür einsetzen, dass das Thema sichtbar bleibt, enttabuisiert wird und fest in unserer Vereinskultur verankert ist. Ich bin für euch vertraulich ansprechbar, egal ob bei allgemeinen Fragen, einem unguten Gefühl oder einem konkreten Anliegen.

Kleine Krabbler, große Aha-Momente

Wenn Kinder mit leuchtenden Augen vor einem Ameisenhügel stehen, geduldig eine Ameisenstraße verfolgen oder plötzlich ganz genau wissen wollen, warum Wildbienen gar keinen Honig machen, dann zeigt sich, wie wirkungsvoll Umweltbildung sein kann. In Bremerhaven stellt der NABU im aktuellen Kitajahr gemeinsam mit der Kita Surheide die Insekten in den Mittelpunkt. Gemeinsam verstehen sie Lebensphasen, lernen Arten kennen und beobachten die Natur mit allen Sinnen — kindgerecht für die Altersgruppe vier bis fünf Jahre.

Das Projekt entstand aus einem gemeinsamen Ziel, Natur erfahrbar zu machen: direkt vor der Tür und im näheren Umfeld. Statt einzelner Aktionen setzt die Kooperation auf ein Jahresprojekt, das sich an den Jahreszeiten orientiert. So erleben die Kinder Insekten nicht nur „als Thema“, sondern als lebendige Mitbewohner, die sich verändern, zeitweise kaum zu sehen sind und dann wieder auftauchen. Dabei wird deutlich, wie eng ihre Lebensweise mit Pflanzen, Wetter und Lebensräumen zusammenhängt.

Für das Kita-Team bedeutet die Zusammenarbeit zugleich eine Stärkung der pädagogischen Arbeit: Materialien, Ideen und Beobachtungsimpulse werden so aufbereitet, dass sie im Alltag weiterlaufen können. Umweltbildung wird damit nicht zum Event, sondern zum selbstverständlichen Bestandteil frühkindlicher Bildung.

Im Zentrum steht eine Frage, die Kinder sofort abholt: „Wie wächst ein Insekt eigentlich auf?“ Anhand ausgewählter Arten verfolgen die Kinder im Verlauf des Kitajahres unterschiedliche Entwicklungsweisen. Das geschieht anschaulich, praktisch und wird immer wieder aufgegriffen. Ganz genau schauen sich die Kinder Ameisen, Marienkäfer und verschiedene Wildbienen an.

Bei den Ameisen geht es um Entwicklung im Staat, Arbeitsteilung und Lebensräume, die im Boden oft unsichtbar bleiben. Beim Marienkäfer entdecken die Kinder die vollständige Metamorphose von Ei über Larve und Puppe bis zum Käfer. Und bei Wildbienen lernen sie etwas über Eiablage, Larvenentwicklung in Brutzellen, Nahrungsvorräte und Ansprüche an passende Lebensräume.

Dabei geht es nicht um „Wissen abfragen“, sondern um Beobachten, Erzählen, Nachmachen und Fragen stellen. Wenn Kinder etwa Larven entdecken, entsteht ganz automatisch das Gespräch darüber, dass nicht alles, was krabbelt, schon sein fertiges Aussehen besitzt und dass Veränderungen zur Natur dazugehören.

(yp)



Interview mit Gesine

NAJU: Du bist seit 2024 Landesjugendsprecherin der NAJU. Was machst du, wenn du nicht grade für die NAJU unterwegs bist?

Aktuell schließe ich meinen Master im Fach Rehabilitationspädagogik an der Uni Oldenburg ab. Am Wochenende findet man mich entweder zwischen Roter Bete und Dicken Bohnen in unserem Gemüsegarten oder im Wald, wo ich meiner besonderen Leidenschaft nachgehe: Pilzbestimmung.

Du engagierst dich viel in deiner Freizeit, was ist dir dabei besonders wichtig?

Ich freue mich, wenn ich durch das Ehrenamt mit vielen unterschiedlichen Menschen in Kontakt kommen kann – und ich bin immer offen dafür, etwas Neues zu lernen!

Gab es Erlebnisse oder Menschen in deiner Kindheit in Bezug auf Umwelt und Natur, die dich geprägt haben?

Meine Mutter hat mich schon früh für Pflanzenkunde und auch für Pilze begeistert. Besonders eindrücklich war für mich auch, wie mein Großvater Vögel anhand ihrer Stimmen erkennen konnte. Dafür, mich aktiv für Naturschutz zu engagieren, hat mich aber letztlich meine damalige Partnerin motiviert.

Gibt es einen Ort, an dem du besonders gerne in der Natur bist?

Definitiv das Wattenmeer! Ich habe es während meines FÖJ in Ostfriesland als beeindruckend vielfältigen und schützenswerten Lebensraum kennen gelernt und fühle mich seitdem sehr verbunden mit der Küstenregion und den ostfriesischen Inseln. Das Watt ist definitiv so viel mehr als nur unendliche Weiten voll Schlamm!

Was sind für dich denn gerade Highlights in deinem Ehrenamt für die NAJU?

Ich freue mich sehr auf die Wiederauflage der Falternacht im August. Die



Foto: privat

NAJU ist aber auch einfach generell ein Wohlfühlort für mich!

Was würdest du dir von anderen Menschen für den Naturschutz wünschen?

Ich würde mir wünschen, dass Naturschutz angesichts der vielfältigen anderen Problemlagen in der Welt nicht in Vergessenheit gerät. Immerhin geht es um Fragen nach dem Erhalt unserer Lebensgrundlagen.

Vielen Dank für Deine Zeit Gesine!

Sehr gerne.

Warum Umweltbildung?

Diese Frage stellt sich nicht abstrakt, sondern ganz konkret angesichts von Klimakrise, Artensterben und zunehmender gesellschaftlicher Spannungen. Für den NABU Bremen ist die Antwort eindeutig: Umweltbildung ist eine tragende Säule einer zukunftsfähigen Gesellschaft.

„Gerade in Zeiten von Klimakrise und Artensterben ist Umweltbildung kein ‚nice to have', sondern eine gesellschaftliche Pflicht", sagt Alissa Gruhn, Leiterin der Umweltbildung beim NABU Bremen. Ihre Einschätzung trifft einen Nerv. Viele Kinder und Jugendliche wachsen heutzutage mit wenig unmittelbarem Naturkontakt auf – insbesondere in urbanen Räumen. Natur wird für viele zur Kulisse, nicht mehr zum Erfahrungsraum.

Doch wer Natur nicht erlebt, kann ihre Bedeutung kaum begreifen. Umweltbildung setzt genau hier an. „Wir schaffen mit unseren Umweltbildungsangeboten wichtige Zugänge für Verantwortungsbewusstsein gegenüber Natur, Klima und Mitmenschen", so Gruhn. „Sie vermitteln nicht nur Wissen über ökologische Zusammenhänge, sondern fördern kritisches Denken, Problemlösungskompetenz und das Vertrauen in die eigene Wirksamkeit."

Auch aus Sicht der Jugendarbeit ist der Handlungsbedarf groß. „Wir können uns eine Generation ohne Naturbezug schlicht nicht leisten", warnt auch Yves Poniewas, Jugendverbandsreferent der NAJU. Denn ohne Verständnis für ökologische Prozesse fehlt die Grundlage für verantwortungsbewusstes Handeln – im Alltag ebenso wie bei politischen Entscheidungen.


Foto: NABU Bremen

Wie wichtig Umweltbildung ist, zeigt sich auch in ihrer Breite. Der NABU Bremen bietet Programme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an – von Naturerlebnisformaten über Bildungsangebote zu Artenvielfalt und Klimaschutz bis hin zu Schulkooperationen und Mitmachaktionen. Sie alle verfolgen ein Ziel: Natur erfahrbar machen, komplexe Themen greifbar übersetzen und eigene Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Wie wichtig ist Umweltbildung also heute? Sie ist weit mehr als Wissensvermittlung. Sie schafft Orientierung in einer komplexen Welt, stärkt demokratische Teilhabe und fördert Verantwortungsbewusstsein über Generationen hinweg. Kurz gesagt: Sie ist eine Investition in die Zukunft – und sollte auch so behandelt werden.

(*ag*)

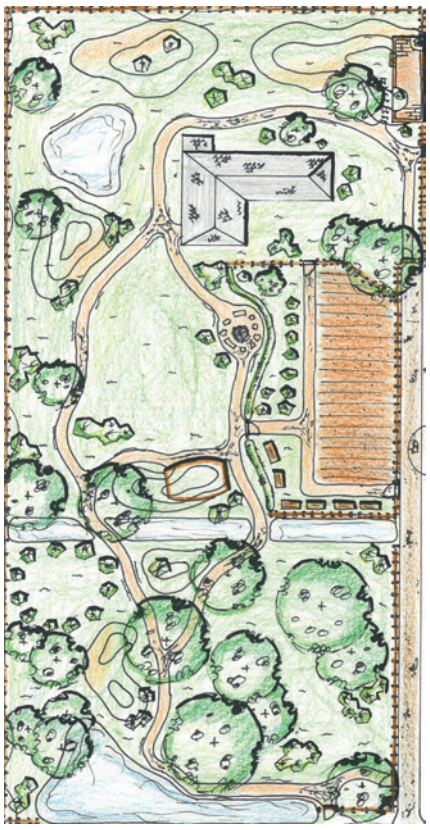
Mehr Platz: neuer Naturerfahrungsraum

Der NABU Bremen investiert in die Zukunft seiner Umweltbildungs- und Jugendarbeit: Bis Mitte 2027 soll ein neu gestalteter Naturerfahrungsraum entstehen, der mehr Platz für Entdeckungen, Experimente und spielerisches Lernen bietet. Mit der Vergrößerung der Fläche von bisher 2.000 auf rund 5.000 Quadratmeter sollen verschiedene Naturräume wie Wiese, Wald und Teich auf der Fläche erlebbar werden.

Seit September 2025 koordiniert Biologe, Garten- und Landschaftsbauer Luca Kerk die Umsetzung des Projekts. „Wir wollen einen Raum schaffen, in dem Kinder und Jugendliche die Natur unmittelbar erleben und selbst aktiv werden können", erklärt Kerk. Schon in der Planungsphase wurden Kinder aktiv miteinbezogen: Während der Herbstferienbetreuung konnten sie ihre Lieblingsorte auf dem Gelände zeigen und ihre Wünsche für die Umgestaltung äußern. „Wir wollten genau wissen, was die Kinder am Gelände spannend finden und wie sie es nutzen", berichtet Luca Kerk.

Zusätzlich gibt es einen regen Austausch mit den NABU-Umweltbildner*innen. „Mit dem Naturerfahrungsraum schaffen wir die Grundlage für unsere künftige Bildungsarbeit", sagt Alissa Gruhn, Leitung der Umweltbildung beim NABU Bremen. „Deshalb ist es wichtig, dass Gestaltung und pädagogisches Konzept von Anfang an Hand in Hand gehen." In enger Abstimmung mit dem Team werden so die Pläne konkretisiert und naturnahe Gestaltungsprinzipien umgesetzt. Eine Vielzahl heimischer Pflanzen, Totholz, Erdhügel und Wasserflächen werden Lebensraum für verschiedene Tierarten bieten, die entdeckt und untersucht werden können. Außerdem ermöglichen wassergebundene Wege einen barrierefreien Zugang zur Fläche. In einem überdachten Outdoorklassenzimmers kann in Zukunft auch wetterunabhängig gearbeitet werden.

Grafik: Luca Kerk



Die ersten Arbeiten auf dem Gelände begannen bereits: invasive Pflanzenarten wie die armenische Brombeere wurden entfernt, alte Pfosten und Zäune abgebaut und nicht mehr benötigte Baumaterialien entsorgt. So wird die Fläche für die neue Gestaltung vorbereitet und Platz für Lern- und Spielbereiche geschaffen.

Der neue Naturerfahrungsraum wird künftig als lebendiges Klassenzimmer dienen. Kindergruppen, Schulklassen und Besuchende können hier Pflanzen und Tiere beobachten, Biotope entdecken und dabei selbst aktiv werden – mitten in der Stadt. „Wenn Kinder Natur erleben, entsteht Verständnis für regionale und globale Zusammenhänge", sagt Gruhn. Bis zur Fertigstellung Mitte 2027 bleibt noch viel zu tun, doch der Fortschritt ist bereits sichtbar. Die Fläche verspricht, ein Ort zu werden, an dem Naturerfahrung und Lernen Hand in Hand gehen.

(*ag*)

Ihre Spende für unsere Umweltbildung!

Bildung für Kinder



35 € ermöglichen uns beispielsweise die Anschaffung eines Klassensatzes Kinderscheren für Bastelaktionen mit Schulgruppen.

75 € ermöglichen uns beispielsweise die Anschaffung neuer Schnitzmesser und Kescher für unsere Aktivitäten in den Schulferien.



130 € ... ermöglichen uns ein Jahr lang einen Platz für ein Kind in einer unserer Kindergruppen zu schaffen.



Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Datenschutzhinweis:
Der NABU Landesverband Bremen e. V. verarbeitet Ihre in dem Überweisungsträger angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Spendenabwicklung. Die Nutzung Ihrer Adressdaten für (E-) Mail, Telefon oder postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit gegenüber widersprechen. Weitere Informationen zur Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit unter www.Bremen.NABU.de/Datenschutz abrufen. Zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter bremen.nabu.de/datenschutz
Überschüssige Spendenbeiträge werden in anderen dringenden NABU-Projekten eingesetzt.

Gerne senden wir Ihnen im Februar nächsten Jahres eine Spendenbescheinigung zu. Bitte teilen Sie uns dazu Ihre Anschrift oder Mitgliedsnummer im Verwendungszweck mit.

Gut zu wissen: Empfängerüberprüfung

Seit Oktober 2025 findet bei Überweisungen eine Empfängerüberprüfung statt. Bitte nicht wundern: Der offizielle Name unseres Landesverbandes lautet "Naturschutzbund Deutschland NABU, Landesverband Bremen e.V." und ist auch so bei der Bank hinterlegt. Deshalb kann es zu einer Meldung durch die Bank kommen, wenn an "NABU Bremen e.V." überwiesen werden soll. Das Geld landet aber an der richtigen Stelle.

Beleg/Quittung für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers:

Empfänger: **Naturschutzbund Deutschland (NABU) Landesverband Bremen e.V.**

Betrag:

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) Landesverband Bremen e.V. wegen Förderung von Naturschutz und Landschaftspflege nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Bremen Mitte, Steuer-Nr. 60 145 90224, vom 15.09.2022 für den letzten Veranlagungszeitraum 2019 bis 2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung des Naturschutzes, der Landschaftspflege und des Tierschutzes unter besonderer Berücksichtigung der freilebenden Vogelwelt und das Eintreten für die Belange des Umweltschutzes und die Förderung der Bildung und der Wissenschaft und Forschung in den genannten Bereichen verwendet wird.

Datum:

Auftraggeber/Einzahler:

(Quittung des Kreditinstituts bei Barzahlung)

SPENDE

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

NABU BREMEN E.V.

IBAN

DE03250500001010505009

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

NOLADE2HXXX

Betrag: Euro, Cent

Danke!

NABU

Kennwort

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders (max. 17 Stellen)

SPENDE Natürlich Bremen

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Unterschrift(en)

Datum

Neu in der Landesgeschäftsstelle



Johanna Janßen arbeitet seit dem 15. April im Sekretariat des NABU Bremen. Sie unterstützt die Verwaltung, betreut Telefon und E-Mail-Korrespondenz, organisiert Veranstaltungen und kümmert sich um den NABU-Shop vor Ort. Die gelernte Diätassistentin bringt zusätzlich Erfahrung im Praxis- und Verwaltungsmanagement mit. Sie freut sich sehr auf die Zusammenarbeit sowie auf viele Begegnungen mit Mitgliedern und Ehrenamtlichen.



Renée Gerber arbeitet ebenfalls seit dem 15. April beim NABU Bremen. Die Kommunikations-, Politik- und Medienwissenschaftlerin kümmert sich mit Social Media und Internetseite vor allem um die digitale Kommunikation, betreut aber auch das zentrale Telefon der Geschäftsstelle und den Shop. Zuvor war sie Trainee für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim NABU Niedersachsen. Parallel schreibt sie ihren Master in Politikwissenschaften.



Hajo Kaemena leitet seit 1. April das Team NABU-Naturzentrum und Stadtbiotope. Damit ist er Ansprechpartner, wenn es um die Geländegestaltung, -pflege und -entwicklung geht. Auch die Instandhaltung von Gebäuden und Maschinen sowie die Arbeitssicherheit gehören zu den Aufgaben des gelernten Landwirts. Auf seinem Hof in Oberneuland baute er 35 Jahre lang Spargel und Erdbeeren an. Dort betreut er seit sechs Jahren erfolgreich ein Schutzprojekt für bedrohte Wildbienen — das mittlerweile zu seinem liebsten Hobby wurde.

Bronzene Ehrennadel



Für sein vorbildliches ehrenamtliches Engagement wurde auf der Landesvertreterversammlung des NABU Bremen am 28. April Heinrich Schoenke (rechts) mit der bronzenen Ehrennadel ausgezeichnet. Gedankt wurde ihm für seine Unterstützung des NABU Bremen bei Planung, Ausbau und Wartung sämtlicher elektrotechnischer Anlagen in den Gebäuden und auf dem Gelände. Als gelernter Elektroingenieur nehme er die Sicherheit von Beschäftigten und Gästen auf dem Gelände sehr ernst, so der Vorsitzende des Landesverbandes Gerd Richter (links). (*dme*)

Stadtverband mit neuen Vorständen



Der Vorstand des NABU Stadtverband Bremen (v.l.n.r.): Bodo Röver, Tjark Sievertsen, Michael Döcker, Hermfried Jacob, Gerd Richter. Foto: D. Meier

Mitgliederversammlungen von Vereinen sind oft unbeliebt, fürchten doch viele, zu „Ämtern“ verpflichtet zu werden. Beim NABU Stadtverband Bremen war das am 23. März glücklicherweise nicht so. Ganz freiwillig stellte sich Hermfried Jacob als neues Vorstandsmitglied zur Verfügung. Michael Döcker und Tjark Sievertsen ließen sich gern wiederwählen.

Alles andere als langweilig war auch die Vorstellung verschiedener AGs im NABU Bremen im Seminarraum des Klima Bau Zentrums in Bremens Innenstadt. Vertreter von Biotoppflege-, Waldgarten- und Gemüsegarten-AG berichteten über ihre Aktivitäten, ihre Ziele und ihre Geselligkeit. (*dme*)

Qigong im Grünen

Das wunderbare Gelände des NABU Bremen lädt ein zu verweilen und sich darin zu bewegen. Das Qigong hat zum Ziel, die Durchlässigkeit des Körpers und damit unser Wohlbefinden mit langsamen, konzentrierten Bewegungen zu fördern.

Wir erarbeiten uns an 5 Terminen die Übungsreihe „Gesundheitsschützendes Qigong“ aus dem Daoyin Yangsheng Gong nach Prof. Zhang Guangde. Das Angebot ist für Anfänger*innen und Geübte gleichermaßen geeignet. Eine Spende für den Nabu ist erwünscht.

Sa., 22.8., 11-14 Uhr
So., 23.8., 18-19:30 Uhr
Do., 27.8, 3.9., 10.09., je 17-18 Uhr
Anmeldung: info@NABU-Bremen.de

NABU Landesverband Bremen e.V.
NABU Stadtverband Bremen e.V.
Vahrer Feldweg 185
28309 Bremen
Telefon:
04 21 / 48 44 48 70
Fax: 04 21 / 48 44 48 77
E-Mail:
Info@NABU-Bremen.de
Internet: www.NABU-Bremen.de
Instagram: @nabubremen

NABU Bremerhaven e.V.
Internet: www.NABU-Bremerhaven.de

NAJU Bremen
Instagram: @NAJU_Bremen
E-Mail: NAJU@NABU-Bremen.de

Impressum

Herausgeber:
NABU Landesverband Bremen e.V.
Vahrer Feldweg 185, 28309 Bremen
Tel.: 0421 48 44 48 70
E-Mail: Info@NABU-Bremen.de
www.NABU-Bremen.de

Redaktion:
Chrisoph Röttgers (cr), Julia Rudek (jr), Dorothee Meier (dme), Yves Poniewas (yp), Alissa Gruhn (ag), Florian Scheiba (fg)

Layout:
Dorothee Meier

Druck:
Mohn Media Mohndruck Gmbh, Gütersloh

Druckauflage: 6.500

Spenden-IBAN: NordLB
DE03 2505 0000 1010 5050 09